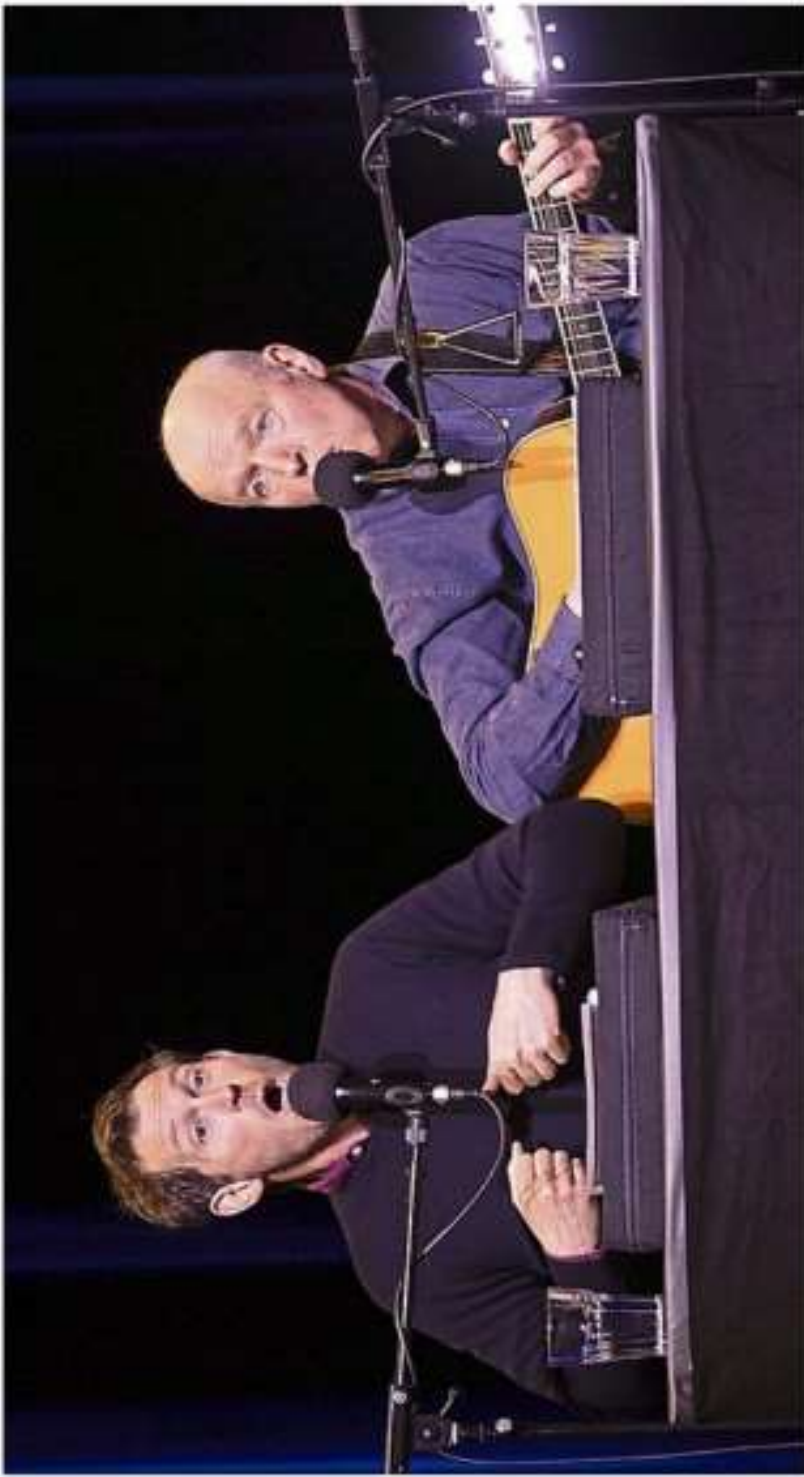


Mordsgaudi mit dem Aschenputtel

Stefan Murr und Heinz-Josef Braun präsentieren Märchen-Hörspiel live

Planegg – Die aus Film und Fernsehen bekanntesten Schauspielers, Musiker und Autoren Heinz-Josef Braun und Stefan Murr präsentierten am Sonntagmorgen im Kupferhaus ihr „Bayerisches Aschenputtel“. Schon seit einigen Jahren schreiben die beiden kreativen Köpfe die Märchengeschichte neu und sind längst etablierte Größen in bayerischen Kinderräumen und auf langen Autofahrten in den Familienurlaub. Das Erfolgskonzept, das alle Handlungen kurzerhand nach Bayern verlegt und handelnde Personen wie Erzählsprache an bayerische Gepflogenheiten anpasst, sorgte auch diesmal wieder für eine Mordsgaudi und recht vergnügliche Unterhaltung, bei der sich Groß und Klein aktiv einbringen konnten.

Evi ist die Tochter vom erfindungsreichen Bauern Huber, der sogar einen selbstfahrenden Reisekoffer besitzt. Weil ihr die greisliche Stiefschwester Chantal den Aschenkasten über dem Kopf ausschüttet und sie wegen ihres Hühnerlockrufs verulkelt, wird sie mit Spitznamen Aschenputtel gerufen. Der Name, der Chantal und ihre Mutter Marylin Obermaier aus München jedes Mal wieder köstlich amüsiert, ist für Evi ein großes Ärgernis, aber mit ihrem Mantra „Om“ zwingt sie sich stets zu wohlmeinender Ruhe. Prinz Quirin lässt durch seinen Papa bei einem Wettbewerben für Verkleidung. Singen



Autoren, Erzähler, Darsteller, Musiker, Geräuschemacher: Die Schauspieler Stefan Murr (l.) und Heinz-Josef Braun brachten im Kupferhaus eines ihrer beliebtesten bayerischen Märchen live auf die Bühne, mit allem, was dazugehört. MICHAEL SCHÖNWÄLDER

und Tanz austrufen. Klar, dass Chantal ihr Glück im Pfauenkostüm versuchen will. Für die Konkurrenz halten sie und ihre Mutter Juckpulver und eine Stinkbomberspezialtrinktur bereit. Evi hat das Flamingokostüm ihrer verstorbenen Mutter hervorgeholt und will mit, doch Stiefmama Marylin beißt ihr unvermutet ein Riesloch hinein.

Nur mit Hilfe zweier Ratten aus dem Show-Business und deren unvergleichlichem Katzen-

Temporeich und erstaunlich wandelbar schlüpfen Braun und Murr übergangslos in die unterschiedlichen Rollen und erschufen vor dem geistigen Auge ihrer Zuhörer ein Panoptikum an verschrobener Protagonisten. Ergänzt wurde der verrückte Spaß, der sehr gut ankam, durch selbst komponierte Musikstücke mit eingängigen Refrains. Und auch die Hintergrundgeräusche, ganz wie beim Hörspiel, lieferten die beiden mit wenigen Requisiten

und vollem Körpereinsatz mit. Die vielen Mitmachsequenzen fanden großen Anklang. Schnell wurden Mini-Chorografien gemeinsam einstudiert und zur Musik umgesetzt.

Da musste es eine Zugabe geben, und so stimmten am Ende alle fröhlich ein in die bayerische Variante von „Ende gut, alles gut“, die hieß bei Braun und Murr nämlich „Schaug ma moi, dann seng mas scho. Des Lem ko so schee sei!“

ALEXANDRA JOEPEN-SCHUSTER